

von den 6000 Mitgliedern mindestens 5500 am Streik teilnehmen, verlangten die Zeitungen die sofortige Inbesitznahme der Gelder. Die Behörde kam dem Ersuchen nach und in der Stadtorgans zum Geschäftsführer des Geschäftsvorstandes. Hier fand der Mann des Gehirns aber im Kaiserreich nur — 3 Kronen 48 Dore, und im übrigen wurde die Auskunft erteilt, daß der Verband sein ganzes Vermögen auf den Dänischen Geschäftsvorstand übertragen habe. — Nach den Angaben des Ministeriums des Innern beträgt die Zahl der Streikenden jetzt 255 000. Sie hat seit dem achtsten d. M. um 25 000 abgenommen. Im Stadtort selbst hat sich die Zahl der Ausständigen sehr wenig vermindert. Die öffentliche Meinung wendet sich gegen eine Vermittlung der Regierung, solange Vertragsbrecher am Streik teilnehmen. Die Ernte wird bei schönem Wetter eingebracht. Der Landarbeiterstreik hat nicht die geringste Bedeutung zu erlangen vermocht.

Italien. Die Antromonte der Pforte auf die Kollektion der freifürstlichen Einkünfte ist Donnerstagabend dem italienischen Botschafter als dem Doyen übergeben worden. Die Pforte verlor, sie habe keine Kriegsabichten gehabt und mannde Beweise ihrer friedlichen Gesinnung gegeben. Sie habe von Griechenland Aufklärung verlangen müssen, weil es Einflüsse auf Areta ausgeübt habe. Die beiden Antromonte der Pforte, am 23. d. M. in Wien, um die Verlangen der Pforte nicht ganz entsprecher, seien aber als befriedigend erachtet worden, weil Griechenland versichere, sich auf Areta nicht mehr einmischen zu wollen. Die Pforte dankt dann den Mächten für die Regelung des Paznanzwischenfalls und stellt fest, daß der zitierte Ergebenheit die Regelung der Schmirgelgaben erleichtert werde und zwar in der Weise, daß die Subventionen nicht höher, als die Subventionen in Ungarn betragen. Aber Mazedonien sagt die Note, die Pforte sei berechtigt, in voller Unabhängigkeit von Griechenland die Beachtung des Vertrages von 1807 zu verlangen, da durch die türkische Verfassung die durch den Berliner Vertrag vorgesehene Reformen überflüssig geworden seien. Wegen den griechischen Wahlen hat sich der Kaiser in Wien in der Nacht zum Sonnabend ein Ansuchen ausgesprochen. Sandanits wurde an der Brust verumdet und begab sich selbst in ein Spital. Prinz Bulgaren, die der Tat verdächtig sind, wurden verhaftet.

Griechenland. Das erst kürzlich gebildete griechische Kabinett Ballus ist, nach einer Mitteilung der „Agence Havas“, am Sonntag abgetreten. Man geht wohl nicht sehr weit mit der Ansicht, daß noch so jungen Kabinetts der für Griechenland wenig günstigen Entwicklung der Kräftefrage aufschreibt. Die Bildung des neuen Kabinetts soll Michalis übertragen sein. Viele Offiziere und Unteroffiziere lagen mit einem Teil der Garnison außerhalb der Stadt. — Einer Abordnung von Offizieren, die in Wien, in der Stadt, die dem Ministerpräsidenten Ballus eine Zusammenkunft von Besuchern überreichen wollte, wurde von diesen der Empfang verweigert, weil die Abordnung aus betrübten Offizieren bestünde und die Art der beabsichtigten Überlieferung der Besondere befehlige gegen die Vorschriften verstoße. Die Offiziere der Garnison haben sich inoffiziell zusammengetan und wollen, wie es heißt, am Sonntag eine militärische Demonstration veranstalten.

Abschnien. Die Kaiserin Luise von Westfalen besichtigte sich, wie der „Köln. Ztg.“ aus Ails Ails telegraphiert wird, dauern eines herausfordernden Benehmens gegen die Europäer. Sie hat fernerhand die französische Eisenbahnstation für unzulässig erklärt. Dr. Zingraff hat sein Abschiedsgeläch eingereicht.

Deutschland.

Berlin, 30. Aug. Das Kaiserpaar, das gestern vormittag zunächst der Einweihung der Garnisonkirche bewohnte, begab sich gegen 11 Uhr mit großem Gefolge im Automobil nach dem Tempelhofer Felde. Auch der Kronprinz mit Gemahlin und die übrigen kaiserlichen Prinzen trafen baldst ein. Von der Kaserne des Kaiserin-Augusta-Regiments beobachtete die kaiserliche Familie den „Zeppelin 3“, wie er zunächst in den westlichen und südlichen Vororten Manöver ausführte. Kurz vor 12 Uhr begab sich das Kaiserpaar mit Gefolge nach dem Tempelhofer Felde, wofolst das Luftschiff unter Führung des Grafen Zeppelin etwa 15 Minuten lang vor den Majestäten manövrierte. Dann fuhr der „3.“ nach Regal weiter, wo das Kaiserpaar bereits um 1 Uhr eintraf, um das Landen des Luftschiffes mit anzusehen, das um 1 Uhr 50 Min. erfolgte. Als Graf Zeppelin der vorderen Gondel entstieg, ging der Kaiser auf ihn zu, schüttelte ihm herzlich die Hand und beglückwünschte ihn zu seiner Ankunft in Berlin. Dem greisen Grafen standen die Tränen in den Augen. Er begrüßte durch Handfuß die Kaiserin, die sich teilnehmend nach seinem Befinden erkundigte, die Kronprinzessin, die Prinzessin Auguste Wilhelm und die junge Kaiserin Luise, der man die Freude über den denkwürdigen Augenblick vom Gesicht ablesen konnte. Inzwischen unterließ sich der Kaiser mit den tapferen Mitarbeitern des Grafen. Alsdann hielt an der Spitze der Stadtvertretung von Berlin Bürgermeister Meide eine Ansprache an den Grafen Zeppelin. Der Graf dankte, indem er dem Bürgermeister die Hand reichte. Er konnte vor Mäßigung kein Wort sprechen. Der Kaiser brachte ein dreifaches Hurra auf Zeppelin aus und befehligte dann den Luftkreuzer. Auch befiel er die Gondel. Unter immer erneuten Jubel geleitete er dann den Grafen zum Automobil. Auf dem Wege dahin wurden Neffen gewonnen; der Monarch bückte sich und überreichte sie dem Grafen. Als die Herrschaften das Automobil bestiegen, überließ der Kaiser dem Grafen Zeppelin, der beiseiden

abwachte, den Ehrenplatz zu seiner Rechten. Im königlichen Schloße fand sodann Tafel statt, an der Graf Zeppelin im dunklen Jackettanze, wie er aus dem Luftschiffe kam, teilnahm, sowie Direktor Golsmann und die Oberingenieure Dürr und Kober. Der Monarch trank während des Mahles jedem einzelnen dieser Herren zu. Graf Zeppelin hat im kaiserlichen Schloße Wohnung genommen. Um 3 Uhr 55 Minuten reiste der Kaiser nach Söwinemünde zu den Flottenmanövern ab, wo er um 7 Uhr 20 Min. abends eintraf.

(Zum Besuch des Bundesrats in Friedrichshafen) Der an den Bundesrat gerichteten Einladung des Grafen Zeppelin zur Besichtigung des „3.“ in Friedrichshafen werden voraussichtlich Folge leisten die Herren Staatssekretär und Staatsminister Delbrück, Staatssekretär Dernburg und Minister der öffentlichen Arbeiten von Veitensbach. Der Deputation des Bundesrats, bestehend aus den Herren Direktor im Reichsamt des Innern Just, Großherzog, Odenburgischer Gesandter Wirklicher Geheimer Rat von Eudon-Adenhause, Herzoglich Sächsischer Ministerialdirektor Dr. Rebe und Herzoglich Braunschweigischer Geh. Regierungsrat Woden, wird sich der königl. Sächs. Wirklicher Geheimer Rat Dr. Fischer anschließen.

(Daß die mecklenburgische Ritterschaft beschlossen haben soll, die Verfassungsvorschläge abzulehnen, ist, wie von dem offiziellen „Vollständigen Telegraphenbureau“ aus sicherer Quelle verlautet, durchaus falsch. Die Verhandlungen werden noch in der nächsten Woche fortgesetzt und man glaube auf beiden Seiten, durch Abänderung resp. Neueinbringung der Regierungsvorlage zu einer Einigung zu kommen. Auch die Wittermeldung, daß die Bürgermeister die Steuern verweigern wollten, sei erjunden. Die Verhandlungen unter den 18 Herren sind vertraulich. — Die Verfassungsreform, der die mecklenburgischen Junker zustimmen, möchten wir sehen.

(Der zweite Kanossagang.) In seiner Hamburger Rede, die wir neulich schon erwähnt haben, hat der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfeiffer noch eine weitere bezeichnende Äußerung darüber getan, warum das Zentrum die Reichsfinanzreform „gemacht“ hat. Er sagte: „Wenn Bülow stürzte, so war dies persönliches Mißgeschick. Er ist nicht unerfährlich. Die Sache wird weiter geführt. Es ist der zweite Kanossagang, den ein deutscher Kanzler gemacht hat. Bismarck war der erste, Bülow der zweite. Ein anderer Reichskanzler wird sich hüten. Das Zentrum treibt seine Politik nach den ewigen, großen ethischen Gesetzen, nach denen wir alle unsere Kräfte vollenden müssen.“

(Zur Ausführung der preussischen Stempelsteuernovelle) ist eine Verfügung an die preussischen Regierungspräsidenten erlassen worden, in der die Hauptänderungen zusammengestellt und mit einem Kommentar versehen werden. Wir entnehmen dem Erlaß, der im wesentlichen nichts Bemerkenswertes bringt, folgendes: Die Besteuerung der Jagdschne hat einzuwirken in der Weise zu erfolgen, daß von den die Jagdschne erteilenden Behörden die erforderlichen Stempelmarken auf der Vorderseite der Jagdschne in dem Gassen aufgestellt und vorchriftsmäßig entwertet werden. Für Genehmigungen der Verlängerungen der Polizeistunde (Art. 51) ist an Stelle des jetzigen Satzes von 1 Mk. ein solcher von 25 Mk. eingeführt und für Genehmigungen auf die Dauer von weniger als einer Woche ein Stempel von 1.50 Mk. angedordnet worden. Diese Genehmigungen dürfen nur schriftlich erteilt werden und sind von den ausfertigenden Behörden durch Entwertung von Stempelmarken zu versehen.

(Zentrumskleue unter sich.) Die Ausführungen des Pjarrers Münchener, eines überzeugten Zentrumsmannes, in dem „Bayer. Vaterland“ gegen die „schwarzen Junker“ hat bei der „Köln. Volksztg.“, wie nicht anders zu erwarten, scharfen Anstoß erregt. Das Blatt glaubt den Parteigenossen mit folgenden Bemerkungen abtun zu können: „Das „Bayerische Vaterland“ hat befanntlich von jeher gegen das Zentrum frontiert, und wenn es nun in dieser hässlichen, frech demagogischen Weise gegen die Mitglieder der Zentrumsfaktion auftritt, die um eines kaiserlichen Händchens willen an der Finanzreform mitgearbeitet haben sollen, so legt es nur das fort, was es zu Zeiten des Dr. jur. Egl geübt und getan.“ So einfach liegt die Sache aber doch nicht, denn das „Bayer. Vaterland“ ist vor einiger Zeit in den Mitbesitz des Reichstags- und Landtagsabg. Dr. Heim übergegangen und löst sich daher von den Rücksichten der Zentrumsparthei schlechterdings nicht abschütteln. Im übrigen wird Pjarrer Münchener ja der „Köln. Volksztg.“ schon zu antworten wissen. Wir wollen hier nur noch hinzufügen, was Münchener in dem neulich von uns zitierten Artikel über die Zentrumsjunker noch gesagt hat: „Diese „schwarzen“ Junker mit ihrem Paradediktatorismus auf den Ehrentribünen unserer Katholikentage haben in ihrer feudalen Rüstständigkeit vom Monarch-

chismus noch einen Begriff wie etwa Hofmarschall Kalk in „Kabal und Liebe“ von Serenijimus. Ich bin durchaus kein Gegner des Adels, aber den Adel, welcher sich als Junkertum aufspielt, sei es nun, daß das feudale Junkertum im Blut liegt oder mit dem gepulverten Feuerstein zusammenhängt, den Adel kann ich von der Welt nicht leiden. Den Einfluß eines solchen degenerierten Adels im Reichstagszentrum auszuschalten, das muß Ehrensache einer christlichen Volkspartei sein, das fordert ihre Selbsterhaltungstrieb. Damit, daß die Zentrumspreffe bombastisch erklärt: „Das Zentrum umfaßt den einfachen Arbeiter gerade so wie den vornehmen Adelman“, ist den verkäuflichen Volk gar nichts gebient, zumal als sehr viele „einfache“ Arbeiter sehr viele adelige Lumpen an moralischem Wert turnhoch überragen.“

(Der „Kunstwart“) von Venarius kommt in ersten und guten Worten auf die Nürnberg Abiturientenrede zurück. Er wirft die berechtigende Frage auf: Tut die Schule ihrerzeit, was sie tun kann, um Deutsche nicht nur nicht zu fördern, sondern zu bekämpfen? Und er fährt fort: „Daß eine Menge von Jungen heutzutage ungefähr so denken, wie der Nürnberger Abiturient, verbeiwelt das? Sie sollen beiseiden sein, sie sollen schweigen. Das zient erst Verwenden, aber man verlangt mehr: sie sollen tun, als wenn sie dankbar und beglückt wären, wenn sie das nun einmal nicht sind und, größtenteils dem schweren Scherpreller gegenüber ganz gewiß zu Unrecht, auch nicht sein können. Im allgemeinen tun sie's auch. Sie „falschen“ und halten auf Wunsch auch prompt die Dank- und Abschiedsreden, die man schon zu meiner Jugendzeit auf der Zehrer- wie der Schüllerseite meist als Komödientendruck empfand. . . . Die Dank und Lobeshymnen werden ganz im allgemeinen verlangt und auch heruntergeschmurt — als Vorübung für's „Praktische“ im Leben, für das „Karrieremacher“, zu deutsch: für das Streben.“ — Der „Kunstwart“ wünscht ein Aufkommen mit diesen erzungenen Lob- und Dankreden und verlangt eine größere Duldsamkeit gegen abweichende Meinungen und Gefühle der Schüler. Und er hat darin ganz Recht. Der Zweck der Schule ist doch der, Menschen, d. h. Individualitäten zu erziehen.

(Angeichts des bevorstehenden Erpreßprozesses Dahfel) gehen jetzt eine Menge interessanter Einzelheiten über die Vergangenheit dieses vielgewandten Mannes durch die Presse. Es wird seine Verbindung mit Miquel und dem Bunde der Landwirte, mit dem „Wahrheitsfanatiker“ Bruhn und mit der Wollte Partei im Hardeprozess erwähnt. Dahfel hat aber noch bei viel mehr Äußerungen seine geschäftlichen Finger im Spiel gehabt, als bisher aufgezählt wurden. Er ist in den neunziger Jahren der eigentliche Spiritus rector der antimilitärischen Bewegung gewesen; bei den vielen Prozessen des unglücklichen Carl Paasch, des ehrengeligen und klugen, aber haltlosen Erwin Bauer, des „Reiters aller Deutschen“ Alhwardt, beim Kantens, beim Kongs, beim Tauchprozess — überall spielte er eine unheimliche Rolle. Er ist es gewesen, der die blamable Verbindung der antimilitärischen Abgeordneten Bödel, Firschel und Werner mit einem jüdischen Parlamentsjournalisten vermittelt hat. Der einzige, wirklich begabte Journalist, den der Antimilitarismus auf die Dauer besessen hat, lachte oben innerlich über die antijüdischen Bestrebungen. Wenn er aber in jenem Lager tätig war, so leitete ihn seine Jago-Natur, die darauf hinauszielte, überall Unfrieden und Verwirrung zu stiften, und das konnte er von der antimilitärischen Bewegung aus am besten. Die Geschichte Dahfels ist die Geschichte der antimilitärischen Bewegung. Es wäre sehr erwünscht, wenn in dem Prozess recht scharf und unerbittlich die Karten aufgedeckt würden, wenn man tief hineinleuchte in den politischen und moralischen Sumpf, dem alle die vergifteten, bisher in ihren treibenden Kräfte noch nie völlig aufklärten häßlichen Affären der vergangenen Jahre entsprossen sind.

(Der antimilitärische Abg. Dr. Böhme.) Vertreter von Marburg im Reichstag, wird von der heftigsten bündlerischen Presse wegen seines Eintritts in das Präsidium des Deutschen Bauernbundes heftig angegriffen. Die „Heftige Wochenchrift“ erklärt sofort: „Unseres Erachtens ist der Bauernbund eine liberale Gründung und wird vom Hofbanband zwecks Preßsplitterung der ländlichen Wählermassen unterstützt und gefördert. Herr Dr. Böhme mußte als Deutsch-sozialer unbedingt ein solches Stellenangebot zurückweisen.“ — Die Friedberger „Neue Tagesztg.“, das Hauptorgan der Bündler in Hessen, widmet Herrn Dr. Böhme unter der Überschrift: „Wie bin ich, a. h. so tief gesunken“ folgenden bitüngen Abschiedsgruß: „Die Wirtschaftliche Vereinigung wird sich für die Wiltigkeit von Leuten bedanken, die eine solche Wandlungsfähigkeit wie er an den Tag gelegt haben. Herr Dr. Böhme hat sich aus einem Bauernfreund und aus einem Beamten des Bundes der Landwirte zu einem Werkzeug der Leute entwickelt, die berufsmäßig in Wirtschaft in die Reihen der Landwirtschaft säen.“ — Der agrar-

Reineclauden
empfeht billigt
Albert Münch, K. Ritterstraße.

ff. neuen Sauertohl
in bekannter Güte empfiehlt
A. Speiser, Breitestr. 13.

ff. neuen Sauertohl
a Pfd. 10 Pf.
empfeht
Waltherr Bergmann,
Groß-Kaffee-Röster.

Germ. Fischhandlung
empfeht
Schellfisch, Cabeljan,
Schollen, Aander.
feinste Vieler-Artige
geräuch. Schellfisch, Fluntern,
Kochscheringe, Datterlinge,
Sardinen, Fischkonerven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krümmel.

Rebhühner
empfeht täglich
Marie Grunow, Sand 24.

Niebhühner
treffen täglich frisch geschossen ein bei
Emil Wolff.

Wittwoch den 1. September
Motorbootsfahrt
von Merseburg nach Dürrenberg; bei ge-
nüglicher Beteiligung auch Wildfahrt.
Abfahrt Sonntag nachm. 2 1/2 Uhr.
Rückfahrt abends 7 1/2 Uhr.
Um die Teilnehmerzahl zu erhöhen, bitte
die Billette vorher in Springis Restauration
abzuholen. A. F. Birnstiel.

„Lohr“
Dienstag den 31. Aug. 1909,
abends 9 Uhr,
Monats-Versammlung
im „Verges Genitium“.
Von 8 Uhr an
Übungsstände.
Der Vorstand.

Älterer Krieger-Verein.
Zur Gedächtnisfeier treten die Kameraden
zum Zapfenreich Wittwoch den 1. Sept.,
abends 7 1/2 Uhr, bei Herrn Hauptmann
Hertel an Zur Nachfeier derselben
findet Sonnabend den 4. September
abends 8 Uhr ein kleines Vergnügen im
Restaurant „Zur guten Quelle“ statt.
Bitte haben nur Zutritt, wenn dieselben
durch Vereinsmitglieder eingeführt werden
Das Direktorium.

Mücheln.
Martini's Waldhaus.
Telefon 34.
Jahrl. gelegen. 10 Min. von der Stadt
entfernt. Herrliches Ausflugsziel.

Funkenburg.
Täglich Auftreten der
Dresdener Unikums.
Neues Programm.

BelleVue.
Dienstag
Pökelknochen-Essen.
Empfehle von Dienstag fallig an
Eiselle Salzknöchen.
Baumann, Gottshardtstr. 27.

Hubolds Restauration.
Heute
Schlachtfest
Dienstag
frische hausf. Bark.
Ernst Vogel, Kochmeisterstr.

Ein Dienstmädchen
sucht
Frau Dietzold, Don 1.

Grosse öffentliche Versammlung
sämtlicher Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer der hiesigen
Orts- und Betriebskrankenkassen
findet am Dienstag den 28. September abends 8 Uhr im großen Saale des
Tivoli

zwecks Aufklärung der Mitglieder über den neuen Versicherungsweg zur Reichsversicherungs-
ordnung statt. Der Vorsitzende des Verbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands
Herr Julius Fräsendorf aus Dresden
hat das Referat übernommen. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht,
sowie werden solche Herren höflich eingeladen, welche Interesse an der Kranken-
versicherung zu haben.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
Ortskrankenkasse der Maurer
Ortskrankenkasse der Tischler.
Betriebskrankenkasse der Fa. C. W. Julius Blauke & Co.,
Betriebskrankenkasse der Fa. Gebr. Dietrich.
Betriebskrankenkasse der Fa. Th. Grote.
Betriebskrankenkasse der Fa. S. Heilmann.

J. A. : Der Vorstand der Tischlerkasse. Max Fetschke, Vorsitzender.
Zurückgekehrt: Dr. med. Bümel,
Spezial-Arzt für Lungen- u. Kehlkopfkt.,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 47.

JAVOL Ein kahler Kopf ist hässlich....
Die beste Hilfe bei Kopfschuppen, Haarausfall.
Kopfschuppen sind die Hauptursache des Haarausfalls. Selbst unter schwierigsten Umständen hat sich JAVOL zuverlässig bewährt!

Javolisieren dein Haar.

Weinbuch für Wiederverkäufer.
Et. § 19 des Weingesetzes von 1909, welches am 1. September er. in Kraft tritt, ist jeder, der Wein gewerbsmäßig in Verkehr bringt, verpflichtet, Bücher zu führen aus denen zu ersehen ist, welche Mengen von Wein er bezogen und welche Mengen er an andere abgegeben hat

Weinbuch für Weingrosshändler, Geschäftsbücher jeder Art.
Richard Lots,
Telephon 291. Burgstrasse 7,
Haupt-Niederlage der Geschäftsbücherfabrik
von J. C. König u. Ebhardt, Hannover,
Schreibmaschine „Continental“

Eine angenehme Überraschung
für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Weidenfeinpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Weidenfeinpulver „Goldperle“!
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.
Schutzmarke.
Eckardt mögen bei vielen mitbewerben nachfragen.

Montag den 30. August er. trifft ein großer
Transport 1 Klasse 4- und 5-jähriger dänischer
Arbeitspferde
sowie eine Auswahl
schöner mecklenburger u. holsteiner Wagenpferde
zum Verkauf bei mir ein.
Fernstr. 104. A. Scheyer, Weichenfels.

Dauernde gute Existenz!
500-1000 Mark
genügen, um mit meiner Heubelt 30 Mark und mehr
monatlich zu verdienen.
Näheres durch E. Herrmann, Dresden, Eisenacherstr. 25.

Reichskrone.
Am Mittwoch den 1. September
beginnen wieder die allabendlichen
Beliebt
Familien-Konzerte
Es ist mir gelungen, das ganz
vorzügliche originale
italien. Künstler-Ensemble
Bella Umbria
Direktion Giovanni Simonetti,
für Monat September zu gewinnen
und sind deshalb dem mich be-
ehrenden Publikum wirklich genuss-
reiche Stunden zugesichert.
Außerdem habe ich noch ganz be-
sonders die neu eingerichtete einzig
darfenswerte herrliche
Bühnen-Decoration
mit effektvoller elektrischer Beleuch-
tung heroor.
Entree frei Entree frei.
Mein neues Unternehmen gütlich
unterstützen zu wollen ladet ganz er-
gebenst ein
P. Knietzsch,
Direktion der „Reichskrone“.

Budelts Restauration.
Heute Dienstag Schlachtfest.

Glanzplatten
in und außer dem Hause wird angenommen
Friedrichstr. 17. im Hof.

Arbeitsburschen,
15 bis 16 Jahre alt, sofort gesucht
Reifenfabrik Weichenfelsstr.

Junges Mädchen
aus anständiger Familie, welches schon in
Stellung war, sucht zum 1. Oktober
Stellung in anständiger Haush. In er-
freuen **Wette Mauer 24, Hinterhaus.**

Aufwartung
für einige Stunden vormittags und den
ganzen Nachmittag zu Kindern sofort ge-
sucht. Meldungen von 10-2 Uhr.
Knechtstr. 35, 1.

Goldene Brosche, Kleebblatt
Stein, von Burgstraße oder Eganide über
die Weiden nach Leuna verloren. Bitte
gegen Belohnung abzugeben im
Kasthof.

Tivoli-Theater.
Direktion: Hans Musäus.
Dienstag den 31. Aug. Anfang 8 1/4 Uhr,
Abschieds-Vorstellung.
Benefiz
Toni Musäus.
Gastspiel
Fanny Meyer-Musäus
Ultimo.

Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser.
In Scene gesetzt von Regisseur Stark.
Personen:
Vedrecht Schlegel, Kommerzienrat
Karoline, seine Frau
Therese, deren Tochter
Reinhard Schlegel, Professor
Baukne, seine Frau
Gänge, deren Tochter
Schlegels
Gerr von Haas
Bertha Berndt, Arzt
Georg Richter
Edwinnemann, Faktotum
August, Diener
Emma, Kammermädchen
Frau Halber, Zimmer-
vermieterin
H. Stark
G. Gehring.
S. Winolt.
C. Haack.
Toni Musäus.
W. Frank.
H. Moser.
O. Helan.
A. von Gils.
B. Gotschel.
S. Paul.
L. Walter.
H. Gordenstein.
Fanny Meyer-Musäus.
Gewöhnliche Preise. Drogenbillets mit Zu-
schlag Spereritz 40, 1. Platz 20 Pfg. gültig.
Kasseneröffnung 7 1/2, Anfang 8 1/4 Uhr.
Sierza eine Beilage.

„3.“ auf der Fahrt.

Witterfeld, 29. Aug., 10.45 Uhr v. d. Die Abfahrt des „Zeppelin 3“ erfolgte von hier heute früh 7 Uhr. 8.30 Uhr wurde das Luftschiff in Wittenberg geschickt, 9.10 Uhr in Treuenbrietzen, 9.30 Uhr in Jüterbog, von wo es mit großer Geschwindigkeit nach Berlin flog.

Berlin, 29. Aug., 10.50 Uhr vorm. In Potsdam wurde „3.“ gegen 10.05 Uhr geschickt und überflog die Stadt 10.30, 10.40 Uhr wurde Großlichterfelde passiert. In Berlin wird das Luftschiff gegen 12 Uhr erwartet.

Berlin, 29. Aug., 1 Uhr mittags. „3.“ ist soeben auf dem Tegeler Schießplatz gelandet. Der Empfang war großartig, der Andrang des Publikums außerordentlich stark. Das Kaiserpaar begrüßte Graf Zeppelin aufs herzlichste. (Siehe Spezialbericht.)

Berlin, 29. Aug. Ein glänzender klarer Tag voll Sonnenlicht lag vor über Berlin, ein echtes rechtcs Hohenzollernwetter. Heute legt der unberechenbare Wettergott, den zu bezwingen sich der große Held zur Aufgabe seines irdischen Lebens gemacht hat, dem Grafen sicherlich nichts in den Weg. Zu Tausenden strömen deshalb die Berliner, die durch zweifelhafte Erfahrung gewarnt, morgens den Himmel mit freischen Blicken betrachtet, wieder dem Tempelhofer Felde zu. Woher der Menschenstrom anfangs nicht so mächtig sein wie gestern, so zählt doch die Menge, die per Auto, per Droschke, elektrische Autobus, per pedes apostolorum, oder was es sonst an Beförderungsmitteln in Berlin gibt, nach dem großen Paradedelege der Stadt geflohen waren, nach Hunderttausenden. Mit gespanntester Aufmerksamkeit richteten sich die Blicke auf den Signalballon, den ein Berliner Blatt mit Genehmigung der Militärbehörde aufsteigen ließ. Um 10 Uhr 50 Min. erschienen kaiserliche Wagen auf dem Paradedelege und zur selben Zeit kam Zeppelin III in Sicht. Deutsch und immer deutlicher kam der Luftkrieger in Sicht, bald sind die Gondeln und das Arbeten der Propeller klar zu erkennen. Eine Wolke verdunkelt für eine Minute das strahlende Aluminium. Aus einer Höhe von ca. 250 m, die der „3.“ bei der Sichtung eingenommen hatte, ging er auf ca. 150 m herab, um dann unter stetigem Kreuzen wieder in die alte Höhenlage zurückzufahren. Die Bewegungen des Luftschiffes zeigten von außerordentlicher Präzision. Deutlich sieht man die drei Propeller in der Sonne blinken, deutlich hört man ihre Surren. Spontanes Händeklatschen, brandende Hurraufe, polterndes Weisungsgelärm aus den Tribünen begrüßt die Luftschiffe und erhöht sich noch, als Graf Zeppelin aus der vorderen Gondel fortwährend einmal auf der rechten und einmal auf der linken Seite zum Gruß und Danke die weiße Wägel schwenkt. Das Luftschiff wendet nun auf die Augustanerkaserne zu und ebenso pünktlich, wie es um 12 Uhr 30 Min. über dem Tempelhofer Felde erschienen war, tritt es jetzt nach Absolvierung des für das Tempelhofer Feld vorgesehenen Programms seine Schleifenfahrt über Berlin an. Um 12 Uhr 50 Min. fandete das Niederholen der gelben Kaiserstandarte von der Augustanerkaserne an, daß der Kaiser sich auf der Fahrt nach Tegel befindet.

Die Schleifenfahrt des Zeppelin über Berlin.

Berlin, 29. Aug. Aber die Schleifenfahrt des „3.“ über Groß Berlin, wo das Luftschiff mit ungeheurer Jubel von der die Straßen und Plätze dicht besetzt haltenden Menge begrüßt wurde, ist noch folgendes zu melden: Früher als zu erwarten wurde der Ballon im Reichsbilde von Groß Berlin sichtbar. In Friedenau stiegen zur Begrüßung des Grafen Zeppelin, als das Luftschiff in Sicht kam, 200 kleine Kinderballons mit dem Bildnis des Grafen auf, die mit zwei Fäulchen in den bayerischen und deutschen Farben geschmückt waren. Fast alle Ballons haben das Luftschiff getreut. Graf Zeppelin dankte, als er die Fäulung bemerke, mit seiner großen Winkflage. Bei der Annäherung an Schöneberg verminderte das Luftschiff seine Geschwindigkeit. Man konnte deutlich beobachten, wie an Ort und Stelle verschiedene Mannschaften ausgeführt wurden, augenscheinlich, um die Ankunft des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde abzuwarten. Die Dächer der Häuser waren dicht von Menschen besetzt, die vielfach Fische und Stühle aufgestellt hatten, um das festliche Schauspiel der Bewegungen des Schiffes in Ruhe zu genießen. In Berlin hatten Tausende auf den Dächern Posten gesetzt. Eine helle und glühende Sommerferne strahlte auf das unermessliche Häusermeer Berlins hernieder. Ein dichter Sommerdunst verhüllte etwas den Horizont, eine waagballige Neugier aber treibt die Menschen hinaus auf die Dächer. Immer intensiver wurde die Erregung, als hier nach oben in die schwindelnde Höhe die Kunde kam, daß „3.“ über Spandau manövriere.

Alle Augen und Gläser richteten sich nach Nordwesten, weil man annahm, daß Zeppelin von Nordwesten nach Berlin kommen werde. Immer mehr Leute strömten auf die Dächer hinaus. Um 11¹/₂ Uhr richtete das Luftschiff seinen Kurs auf Tempelhof zu. Hier verblieb es bis zu dem Zeitpunkt, wo die Überfliegung des Feldes vor den Augen des Kaisers und der Hunderttausende von Zuschauern geplant war. Um 11.45 Uhr langte die kaiserliche Familie in der Augustanerkaserne an, von deren oberen Fenstern sie die Bewegungen des „3.“ verfolgte. Der Kaiser, anscheinend in bester Stimmung, unterhielt sich lebhaft mit dem kommandierenden General des Gardekorps von Popenfeld. Die Kaiserin schaute mit der Kronprinzessin aus einem anderen Fenster. Der Kronprinz, der gestern abend von Witterfeld nach Berlin zurückgekehrt war, eilte geschäftig hin und her. Die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Gisel-Friedrich bildeten eine eifrig disputierende Gruppe. Nachdem dann gegen 12¹/₂ Uhr der „3.“ seine Manöver über dem Tempelhofer Felde ausgeführt hatte, trat er seine Schleifenfahrt über die Reichshauptstadt an. Wie eine Wölfe, schlant und flink, flog das weiße Luftschiff vom Tempelhofer Felde in nord-nordöstlicher Richtung auf das altherwürdige Königsschloß an der Spree zu. Die drei Propeller blühten wie blinkende Sterne in der Luft, in majestätischen Vogen umkreiste der „Zeppelin 3“ das Schloß, den Dom und das Rathaus. Überall sah man von den Fenstern dieser historischen Baulichkeiten die Lächer wehen und in dem klaren, blauen Sommerhimmel kamen die eleganten Konturen des Schiffes so recht zur Geltung; man sah die schlanken Rippen, die Gondeln und den Laugang. Dann manövrierte der „3.“ unter der Hand seines genialen Erfinders in ruhiger, weit nach Osten ausholender Schleife zurück über die Linden, flog das historische Gieshofstraße, am Reichstagsgebäude vorbei, zunächst nach Westen und dann nach Norden. Schon glaubte man, es wäre endgültig Kurs auf Tegel gesetzt, da wandte sich das Schiff noch einmal in folger, ruhiger Fahrt, und wieder zog es seine gewaltigen Kurven und Volten über dem Dom, dem Schloß und dem Rathaus, und noch einmal zog es totet die Linden hinauf, als wollte es noch einmal sich von all den ungezählten Tausenden Begeisterten in seiner ganzen Schönheit bewundern lassen. Dann zog es hinaus bis auf die Höhe der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche, auch die Laufende, die im zoologischen Garten versammelt waren, sollten an der großen nationalen Freude teilnehmen; dann setzte es Kurs nach Norden, und langsam verschwand der „3.“ hinter dem Häusermeer des Nordens, um den Weg nach dem Tegeler Landungsplatz einzuschlagen.

Tegel, 1 Uhr nachmittags, 29. Aug. Gegen 12¹/₂ Uhr fanden sich die Mitglieder der Hofgesellschaft ein, ebenso die Vertreter der städtischen Behörden, an ihrer Spitze Bürgermeister Reide und Stadtverordneten-Vorsteher Rasfel. Schnellich richteten sich die Blicke nach Süden, ob das Luftschiff noch nicht nahe. Gespannt hielten die auf einem Signalmast postierten Matrosen Ausschau, um bei Anfunft des Kaisers die Kaiserstandarte hochzuziehen. Kurz vor 12¹/₂ Uhr wurde der „3.“ in der Ferne sichtbar, wie er noch auf seiner Schleifenfahrt begriffen war. 12.50 Uhr sah man den „3.“ wieder in der Ferne manövrieren und immer größer wurde die Spannung der Zuschauer. Nach und nach trafen auch die höheren Offiziere, der Polizeipräsident, Vertreter der staatlichen Behörden und Mitglieder des Hofes ein. Um 1.05 Uhr war der Kaiser noch nicht auf dem Landungsplatz eingetroffen. Gegen 1 Uhr tauchte der „3.“ immer und immer wieder am Horizont auf, immer näher kam er und immer deutlicher wurden die Formen des stolzen, prächtigen Baues sichtbar. Um 1¹/₂ Uhr erdneten die bekannten Trompetensignale der Hofautomobile, die Kaiserstandarte ging hoch und der Kaiser mit der Kaiserin, dem Kronprinzenpaar und sämtlichen Prinzenhöhen betreten die Landungsstelle. Es dauerte jedoch noch eine geraume Zeit, bis das Luftschiff, das man immer wieder aus der Ferne über Charlottenburg manövrieren sah, auf dem Plage erschien, dem es sich in Schleifenbewegungen nahte. Noch einige Höhenmanöver, dann richtete das Luftschiff seinen Kurs direkt auf den Landungsplatz. Bald wurde das Surren der Motore hörbar und immer niedriger senkte sich das Luftschiff, um dann um 1.55 Uhr in Spiralen niederzugesinken. Graf Zeppelin, an seiner weißen Wägel kenntlich, winkte aus der Gondel mit einer schwarz-weiß-roten Flagge und wurde von der Menge mit Hurraufen jubelnd begrüßt, während die Musik „Deutschland, Deutschland über alles“ intonierte. Die Landung vollzog sich glatt. Aus der vorderen Gondel wurden die Anterfaue herausgeworfen, die alsbald von den Mannschaften des Luftschiffbataillons aufgefangen wurden. Als die Gondel den Boden berührte, intonierte die Kapelle des 4. Garderegiments 3. Fremden Fußb. Der Kaiser begrüßte den Grafen Zeppelin auf das herzlichste, worauf Bürgermeister Dr. Reide eine Begrüßungsansprache hielt. Nach der Rede erklangen Hurraufe der Menge und die Musik

spielte den Zeppelin-Marsch. Um 2.15 Uhr war der Begrüßungsakt zu Ende, worauf der Kaiser, der die Uniform der Garde-Pioniere angelegt hatte, mit dem Grafen Zeppelin im Automobil den Schießplatz verließ. Der Graf sah, als besondere Ehrung, zur rechten Seite des Kaisers. Der Monarch war sichtlich befeuert Laune und auch auf dem Antlitz des Grafen sah man ein freudliches zufriedenes Lächeln. Mit lebhaften Hochrufen wurde der Kaiser mit seinem bewährtem Gaste begrüßt, und auf der Fahrt nach dem Schloße brachte die Berliner Bevölkerung in Gestalt von Hurraufen herzliche Gratulationen dar.

Berlin, 29. Aug. In seiner Begrüßungsrede sagte Bürgermeister Reide u. a.: Hochverehrter Herr Graf! Per aspera ad astra! So hat Berlin Ihnen zugewunken, als auch Sie vor Jahresfrist das alte Erdminderdichthal erzielte, durch den Neid der Elemente noch einmal Ihr ganzes Wert in Frage gestellt zu sehen. Mit einer beispiellosen Einmütigkeit hat Deutschland Ihnen damals beigefanden. Wenn auch aus der Höhe eine Stadt wie die andere Ihnen erscheinen muß, so wird doch die Begeisterung von drei Millionen Ihnen gelagt haben, das hier im Herzen des Landes auch das Herz des Volkes am lauteften schlägt, jedem großen Mann und jeder großen Tat. Dem Helden und Führer, den die Liebe des Volkes heißt durch meinen Mund die Stadt willkommen. Weiter ad astra.

„3.“ auf der Rückfahrt.

Berlin, 30. Aug. (Original-Telegramm.) „3.“ ist gestern abend 11.25 Uhr unter Führung des Obergeringens Dür zur Rückfahrt nach Witterfeld aufgestiegen. Graf Zeppelin war bereits mit der Bahn um 10 Uhr abgefahren. Gegen 5 Uhr früh ist die Scheibe des einen noch vorn befindlichen Propellers gebrochen und durch die rechte Seite der Ballonhülle gestiegen. Infolgedessen entstand ein größeres Loch. Der Ballon war gezwungen, bei Wälzig kurz vor Wittenberg zu landen. Die Landung erfolgte glatt. Zuerst hieß es, der Ballon werde mehrere Tage zur Reparatur brauchen, wie jedoch Obergeringener Dür erklärt haben soll, wird der Aufenthalt nicht von längerer Dauer sein, denn die Beschädigung der Ballonhülle sei bald auszubessern und zur Fortbewegung des Luftschiffes genügen die beiden hinteren Propeller. Aus Wittenberg wurde Militär zur Hilfeleistung resp. Absperzung erbeten.

„3.“ bleibt 2 Tage bei Wittenberg.

Friedrichshafen, 30. Aug. Obergeringener Dür teilte dem Süddeutschen Korrespondenzbureau mit, daß das Luftschiff bei Wälzig repariert werden solle. Die Reparatur werde etwa zwei Tage in Anspruch nehmen. Von Nürnberg sind bereits Monteur des Zeppelinschiffes unternehmens nach Wälzig abgereist.

Provinz und Umgegend.

† Reiz, 28. Aug. Die Mittel zur Beschaffung der goldenen Amtskette, die zu tragen dem Oberbürgermeister Arnold das Recht verliehen wurde, sind von privater Seite zur Verfügung gestellt worden. Der Stifter, ein junger nicht mehr hier ansässiger Herr, schenkt die erforderliche Summe unter der Bedingung der Geheimhaltung seines Namens. — Unser Reichstagsabgeordneter Rektor Sommer wird am 1. September in der Vaterländischen Vereinigung über „Sedan und die Politik des Tages“ sprechen.

† Alten-Grabow, 30. Aug. Prinz Leopold von Bayern wird als Armeeminspекtor am 31. d. M. zur Truppenbesichtigung nach Alten-Grabow kommen.

† Eilenburg, 29. Aug. Der Ballon „Witterfeld“, der gestern kurz nach der Landung des „Zeppelin 3“ in Witterfeld aufgestiegen war, landete heute vormittag 9 Uhr 30 Min. unmittelbar in der Nähe der Stadt. Er hatte über Eilenburg eine Höhe von 3500 Metern erreicht. Der Ballon ist gestern abend bis Reiz getrieben worden, hat zu einmal Reiz passiert und ist infolge anderer Windrichtung wieder nach Eilenburg zurückgetrieben worden.

† Nordhausen, 28. Aug. Durch eine gestern abend gegen 10 Uhr ausgebrochene Feuerbrunst, die vermutlich durch Selbstentzündung von Zigarettenresten entstanden ist, wurde in der vergangenen Nacht die an der Stolberger Straße (am Nordostende der Stadt) belegene Zigarettenfabrik der hiesigen Firma Schreiber u. Sohn heimgesucht. Die Wähe, das Brenn- und Maschinenhaus, der Färbekessel, die Packstube und ein Teil des Fruchtbodens wurden vernichtet. Durch das Eingreifen der städtischen Feuerwehr konnten das Vorderhaus und die Lageräume mit den großen Borräten an Rohmaterial und fertigen

N. Libl

Telegraph - Adresse:
Korrespondent Merseburger
Fernsprecher Nr. 324.

Merseburger

Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Oderstraße 8

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Wöchentlich 10 Pf.
Wochenspende 2 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
Wochenspende 2 Pf.
Wochenspende 2 Pf.

Abbestellung
Abbestellung
Abbestellung

Nr. 203.

Dienstag den 31. August 1909.

36. Jahrg.

Betrachtungen über den Rücktritt des Fürsten Bülow.

In einigen Blättern wird noch immer die Frage
erörtert, ob die Konserverativen den Fürsten Bülow
gestürzt hätten oder nicht.

Diese Frage muß selbstverständlich, so schreibt das
genannte Blatt, bejaht werden. Die Wirksamkeit
der Parteien besteht aus Rede und Gegenrede,
Sich und Parade, Aktion und Reaktion.

Diese bündige Erklärung geben nun aber die
Konserverativen deshalb nicht ab, weil sie allzuoft proklamiert
haben, die Ernennung und Entlassung der Minister sei
ein unantastbares Recht des Monarchen und der Versuch
einer Beeinflussung sei ungehörig.

Ueber die Erbschaftsteuer

hat sich die Lexikale „Möln. Volksztg.“ folgen-
dermaßen ausgesprochen:

„Was im übrigen die Erbschaftsteuer von einer
Einkommen- und Vermögenssteuer vorteilhaft
unterscheidet, ist ihre nur einmalige Festsetzung
und Erhebung, und zwar zu dem besten
günstigsten Zeitpunkte, nämlich in dem Augen-
blicke, wo das Steuerobjekt ohne Gegenleistung in die
Hand des Erwerbers übergeht.“

regulierung an, wo aber die Erben mit letzterer sämlich
sind, macht die Erbschaftsteuerbehörde ihnen gewisser-
maßen die Rechnung vor und schafft von Amts wegen,
ohne dafür eine besondere Gebühr zu erheben, die
jenige Klarheit in die bestehenden Erverhältnisse,
welche die beste Schutzwehr ist gegen nicht selten
aus Anlaß verspäteter Erbschaftsbesprechungen ent-
stehende böse Familienzwistigkeiten und
langwierige Prozesse.“

„Aber die Erbschaftsteuer nicht wie die Einkommen-
steuer, so könnte man es auch nicht verstehen, daß, von
Deutschland ganz abgesehen, fast alle arabischen Kultur-
staaten die Erbschaftsteuer längst in dem Maße aus-
gebildet haben, daß sie bei ihnen eine der mächtigsten
Stützen ihrer Finanzen geworden ist.“

Zur Brauteuer

Die in Nr. 35 des „Zentralblattes für die
Reich“ veröffentlichten Brauteuer-
bestimmungen des Bundesrats ent-
scheiden 100 Paragraphen eine
Anweisung über die gese-
häftliche und Behandlung der
Rückführung darauf, daß diese Bestim-
mung für die Brauteuer, sondern auch
für Bierverleger, Biere usw. von
Vorteil sein können, und besonders
Vorschriften aus dem Gesetz selbst
führungsbestimmungen hier folgen:

Das Gesetz gilt ferner innerhalb
des Gebietes des Deutschen Reiches mit
Bavern, Württemberg, Baden,
dem Großherz. S. Vordergericht
Herzog. S. Amt Königsberg bei
gärtiges Bier darf nur aus Getreide
und Wasser bereitet werden.
erlaubt alle Art sind verboten. Als
Bierzusätze dürfen Gelatine, künstliche
Häufchen, künstliches Moos,
erlaubt usw. nicht verwendet werden.
Für ober-
gärtiges Bier darf Malz als Getreide
auch verwendet werden. Zusatz von Zucker ist
nur bei „Malzbieren“ und ähnlich bezeichneten
Getränken gestattet. Zusatz von Wasser zum
fertigen Bier ist
untersagt; Wasser darf nicht zugefügt werden.

Sogenanntes „Spitzmalz“ ist nicht als Malz im
Sinne des Gesetzes anzusehen. Es hierähnlich sind
diejenigen Getränke anzusehen, welche aus Malz,

Malzauszügen, Zucker hergestellt und als Ersatz von
Bier genossen zu werden pflegen. Auch bei diesen
Getränken sind andere Malzerzatzstoffe als Zucker
verboten. Die Anhalten, welche solche Getränke
feststellen, gelten als Brauteuer. Über die Herstellung
und Verwendung von sogenanntem „Farbeier“ be-
stehen besondere Vorschriften und Genehmigungen.
Ausführlich sind des weiteren die Vorschriften über
die Besteuerung der Effig- und Malztraktbereitung,
die Ermittlung des steuerpflichtigen Gewichtes von
Malz und Brauzeiger, die Steuerermäßigung
für Hausbrauereier, für Effigbrauereier, über die
Behandlung mehrerer zu einem Betriebe
gehörigen Brauereien, über die Stundung
der Steuer, ihre Erstattung bei Vernichtung ganzer
Getränke.

Wenn Brauereibesitzer den Betrieb nicht selbst
leiten, haben sie den Verwaltungsbehörden den Be-
triebsleiter zu benennen; zum Zeichen des Ver-
ständnisses muß dieser den Antrag mit unter-
zeichnen.

Für die nach dem Gesetze aufzustellenden Nach-
weisungen über Brauereieräume und -Geräte, Lage,
Verweilungsrichtungen, Aufbewahrungsorte für die
Vorräte an Brauereierstoffen sind bestimmte Formulare
entworfen und zu benutzen. Jeder Wechsel im Besitz
einer Brauerei, durch Erbschaft, Verkauf oder Ver-
pachtung, muß der Behörde schriftlich binnen drei
Tagen gemeldet werden, ebenso etwaige Änderungen
in Räumern und -Geräten. In diese allgemeinen
Vorschriften schließen sich besonders über Buchführung,
Kontrolle, Vermessung, Verkauf der Brauereiergeräte,
Aufbewahrung der Brauereierstoffe und Abweichungen
von der gesetzlichen Einmischungszeit. Es folgen
ferner besondere Abschnitte über die Vermalungs-
steuer, Abfindung, Bestimmungen für die Aufsichts-
beamten und Gebestellen und über die von den
Steuerbehörden zu fertigenden statistischen Nach-

weisung und Erhebung der
Übergangsabgabe von Bier
ab 5 Proz. der in seinem Ge-
biet einkommenden Holz-Steuererträge

Übersicht.

Bei kräftigem Regen traf
er Franz Josef aus Bad Nighl
Anlaß der Jahrhundertfeier
ung als größte in Innsbruck
und in der schiedlichen Jubel be-
feier die auf dem Wahngel
gründet hatte, hielt Bundeshaupt-
meister eine Begrüßungsansprache,
sei ihm ein Herzogsbedürfnis, zu
Trot zu kommen, er wisse, daß
die Feiere stets sicher rechnen könne.
brachte den Willkommensgruß der
Kaiser dankte und drückte seine
Wünsche für die Stadt aus. Durch
100 Schützen, Veteranen und einer
lebenden Menschenmenge fuhr der
Herzog Franz Ferdinand durch
Innsbruck, gefolgt von den übrigen
Fürsten, allenfalls den Gegenstand
die Gefährlichkeiten waren während
der Zug der Fremden ist

Stehproben aus dem fran-
zösischen „Bund“ gegen das alte Vange-
ren am Freitag durchgeführten
mehrere Granaten den Parteien durchgeschlagen
und richteten durch Splitterwirkung im Innern des Schiffes
große Verletzungen an.

Schweden. Zum schwedischen Generalkrieg
wird gemeldet: Durch den Schriftverkehr in
Schweden erwähnt den Zeitungen infolge des Ausfalles
von Inzeraten usw. ein ganz beträchtlicher Ver-
lust. Die Stockholm. Blätter wollen sich dabei an
dem Schwedischen Schriftverkehr erwerbende schab-
los halten und richteten am Montag an das Schwedische
Parlament das Gesuch, das Vermögen des Verbandes
in Beschlag nehmen zu lassen. Es berechnen ihren
Schaden bis zum 23. d. M. auf zusammen 52000 Kronen.
Das Vermögen des Schriftverkehrverbandes soll etwa
53000 Kronen betragen. Da nun der Verband mit
Auszahlung von Streckentilgung begonnen hat und